



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

VD18 80280439

XLVI. Von der Krafft des Gebetts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)



XLVI. Unterricht.

Von der Krafft und Würckung des Gebetts.

I.

XV. Tag.

Betrachte, wie wir, da wir uns zu denen Menschen kehren mit unserem Bitten, auf etwas ungewisses antragen. Es gibt mehrer Bittschriffen, die verworffen, als die mit erwünschtem Fiat unterschrieben werden. Der an Macht, und Lieb arme Mensch kan offtermahl nit erhören, und offtermahl will er nit, ja auch nach gethaner Zusag schlägt er, als ein veränderlicher Mensch, nit selten die Gnad ab. Wann wir aber zu Gott uns wenden, wie sich gebühret, seyn wir vergewisset, daß unser Bitt niemahl verworffen werde, sondern wir unfählbar die Gnad erlangen werden, wofern wir sie mit gehörigen Umständen begehren. Wir seyn dessen vergewisset in Ansehung I. der Verdiensten Unsers Herrn Jesu Christi: II. der Göttlichen Verheissungen, und III. auch der unzählbaren Beyspielen, die wir haben in denen Kirchen-Geschichten.

2. Die

2. Die Erlangung gründet sich nicht eigentlich auf die Verdienste des Bittenden, sondern auf die Macht, Freygebigkeit, und Güte des Gebitteten: daher weißlich geantwortet hat jener Edelmann, welcher, als er seinen König um ein Gnad gebittet, und von diesem gefragt worden, wie er dann verdient habe solche zu erhalten, gesagt hat: weil ich weiß, daß ich keine Verdienst habe, so begehre ich mit Gerechtigkeit, sondern bitte um ein Gnad. Er wollte nemlich sagen: Ich weiß zwar wohl, daß ich nichts verdient habe; ich weiß aber auch, daß Eurer Majestät ein freygebig und gnädiges Gemüth nit mangle. Wann wir keinen anderen Grund hätten, wäre diß allein genug mit grossen Vertrauen unser Zuflucht zu Gott zu nehmen, daß wir wissen, wir bitten einen gütigsten und mächtigsten Herrn, einen Herrn, welcher uns zu hören sich nit verdrüssen laßt, welcher, da er uns gibt, nichts verlehret, welcher durch machen sich nit belästiget. Wir wissen, daß er von seinem guten Willen über alle massen geneigt seye uns zu erhören, und daß uns zu erhören ihne nichts koste: dessentwegen wir in unserm Bitten, auch allein durch diese Erinnerung, ein grösseres Vertrauen haben können, als ein Armer hat, wann er einen barmherzig- und sehr reichen Herrn um ein Almosen bittet.

3. Wo sich aber bey dem Bittenden ein Verdienst, wodurch er dem HErrn, den er bittet, lieb ist, obschon der Verdienst zu dem Werck der Gnad nit gar zulänglich ist, so erhaltet er jedoch dieselbe noch gewisser! alldieweil der Gebittete von der Liebe bewegt wird sein Gütigkeit, und sein Macht zu erweisen demjenigen zu gut, der ihm lieb ist. Also haben die Juden Christum den HErrn zu bewegen, daß er die Bitt des Hauptmanns erhöeren, und dessen Diener die Gesundheit wider herstellen wollte, viele Verdienste desselben Hauptmanns angezogen, dardurch er solcher

Luc. 7. 4. cher Gnad würdig wäre: Quia dignus est, ut hoc illi praestes: Dann er ist würdig, daß du ihm dieses thust. Also haben

die arme Wittwen, die Auferweckung der Tabitta zu erlangen, den Heil. Petrum umringet, und ihm gezeigt die Kleyder, mit welchen dieselbe ihnen in der Armuth begesprungen. Circumsteterunt illum omnes viduae flentes, & ostendentes ei tunicas, quas faciebat illis Dorcas. Alle Wittwen seynd um ihn herum gestanden weynend, und ihm zeigend ihre Röck, die ihnen Dorcas gemacht hatte. Der Heyland selbst hat seine Jünger gestärcket zum Vertrauen.

Jo. 16. 27. Gnaden von dem Himmlischen Vatter zu erlangen, weil sie von dem Himmlischen Vatter geliebt wären: Ipse enim Pater amat vos, quia vos me amastis: Dann er selbst

selbst der Vatter liebet euch, weil ihr mich geliebet habt. Darum seynd jene, welche sich keiner Sünd schuldig wissen, besser zubereitet von GOTT viel zu erhalten, dieweil sie GOTT liebet, und sie ihm angenehm seynd.

4. Es ist aber nit diß die Quell, aus welcher dem Gebett ein unfähbare Erhörung zufließet; sondern diese gründet sich auf die Verdienst Unsers HERRN JESU Christi, welche weit übersteigen alle Gnad, so wir begehren können, und seynd selbe von dem Himmlischen Vatter aufgenommen worden mit dem Versprechen, und Vertrag, daß sie auch uns zu Nutzen kommen sollten. Selbige Erlangung, welche, was uns anbetrifft, ein Gnad ist, ist auf Seilen des HERRN JESU, welcher seine unendliche Verdienst für uns darbietet, kein Gnad, sondern ein Recht: uns ist sie ein freywillige Schanckung, unserem HERRN JESU aber ist sie ein schuldiger Lohn, weil sie mit ihm verglichen, und ihm versprochen worden. Unser Gebett von sich selbst vermöchte nichts; aber wir haben einen, der es vermögendmachtet mit einem unendlichen Verdienst. *Advocatum* 1. Jo. 2. *habemus apud Patrem, Jesum Christum justum.* Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter, JESUM Christum den Gerechten. Bilde dir ein, es pactiere mit dir ein Fürst, daß, wann du ein gewisse

wisse Belagerung unternehmen werdest, wolle er dir unter anderen Belohnungen auch geben die Erlösung zweyer Todtschuldiger Gefangenen. Du verrichstest die Belagerung: die zwey Ubelthäter bitten den Fürsten um die Freyheit, und wenden vor dein Wort, und du zwar nimmest dich auch darum an. Die Bitt dieser zwey Unwürdigen vermag nichts, und sie wiederum in ihr Vaterland entlassen, ist für sie nur ein lautere Gnad; aber dem Vermittlung thut alles, und in Ansehung deiner ihr Erlösung geben, ist ein Schultigkeit und Recht. Unter anderen von dem Göttlichen Vater der Allerheiligsten Menschheit Christi versprochenen Belohnungen ist eine gewesen, daß er ihm geben wollte, was er immer für uns begehren wurde. *Postula à me, & dabo tibi Gentes &c* Begehre von mir, und ich will dir geben die Völcker &c. Uns kan Gott abweisen; weist er uns nit ab, so ist es für uns ein lautere Gnad: kommet herfür unser Fürsprecher Iesus Christus, redet er für uns, begehret er etwas für uns: Christus Jesus, qui mortuus est, imo qui & resurrexit, qui est ad dexteram Dei, qui etiam interpellat pro nobis, spricht der Apostel: Iesus Christus, der gestorben ist, ja der auch auferstanden ist, der da ist zu rechter Hand Gottes, der auch unser sich annimmt: so ist die

Rom. 8.

34.

die Gewährung seines Begehrens auf seiner Seiten ein schuldige Gerechtigkeit. Exigit jus suis meritis debitum, sagt der H. S. Ambr. Ambrosius über die Stell des Apostels Pauli: Exigit jus suis meritis debitum, & præmium jam ante à Patre impetratum, quod nobis applicari petit, & concei. Er begehret das seinen Verdiensten gebührende Recht, und die schon vorhero von dem Vatter erhaltene Schanckung, welche er uns anzuwenden, und zu verleyhen begehret. Dahero die Kirchen ihre Gebetter beschlisset mit Vorschukung der Verdiensten unsers HErrn Jesu Christi: per Christum Dominum nostrum: durch Christum unseren HErrn: und eben dieselbe Verdienst haben die Heilige allzeit vorgeschüket, wann sie von Gott haben zuverlässige Wunderwerck erlangen wollen: In nomine Jesu Christi: Im Namen Jesu Christi. Diese Betrachtung soll in uns herfür bringen ein tieffe Hochschätzung unsers HErrn Jesu Christi, ein grosse Ehrenbiethigkeit, ein aufmercksame Danckbarkeit, und ein sorgfältige Begierd ihn allzeit gnädig zu haben, in Versicherung, daß unsere Bitten allzeit werden erhört werden, wann sie durch sein Fürsprechung werden unterstützet seyn. Mein liebste reichster HErr Jesu, ich dancke dir um alles, was du biß auf diese Stund für mich

R erlan

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

erlanget hast: ich bitte dich um Verzeihung wegen meiner Unerkanntnuß: ich bitte dich, du wollest mich würdig machen deines beständigen Beystands, von welchem ich erkenne die Krafft, und Wirkung meines ansonsten in sich selbst schwachen, und verächtlichen Gebetts.

5. Wir können auch nit zweiffeln, ob unser Herr Jesus erhalten wolle jene taugliche Gnaden, welche wir durch das Gebett begehren, indem er uns so oft, und auf so viel Weiß durch seine Versprechen versicheret hat. Si quid petieritis Patrem, spricht er, in nomine meo, dabit vobis. Wann ihr den Vatter um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird

Jo. 16.

Matth 21.

Ad. 7.

er euch's geben. Petite, & accipietis. Bittet, so werdet ihr empfangen. Omnia, quæcunque petieritis in oratione credentes accipietis. Alles, was ihr immer begehren werdet im Gebett, glaubend, werdet ihr empfangen. Petite, & dabitur vobis: quærite, & inuenietis: pulsate, & aperietur vobis; omnis enim, qui petit, accipit, & qui quærit, inuenit, & pulsanti aperietur. Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan werden; dann ein jeder, der bittet, empfanget, und der suchet, findet, und wer anklopfet, dem wird aufgethan. Diese Versprechungen widerholet er mit Gleich-

Gleichs

Würcfung des Gebetts. 259

Gleichnussen eines, der in seiner Cammer ruhet, und von einem Freund um Brod ersucht wird: ob schon ein solcher ein wenig verweylet, stehet er doch auf, und gibt, was begehrt ist worden: mehr eines Vaters, welcher dem Sohn die veriangte Nahrung gibt: ja er verspricht so gar, es werde, wann es Noth ist, ein Glaubiger durch das Gebett erlangen, daß auch die Berg sich bewegen, und anderstwohin begeben. Amen dico vobis, si habueritis fidem, & non haesitaveritis -- Si monti huic dixeritis: Tolle, & jacta te in mare, fiet. **Matth. 21. 21.**

Warlich sag ich euch, wann ihr den Glauben haben, und nit zweiffelhaftig seyn werdet: So ihr diesem Berg sagen werdet: Mach dich auf, und stürze dich ins Meer, wird es geschehen. Und damit man nit vermeynen möchte, dieses Versprechen seye nur allein denen Aposteln geschehen, hat er selbes widerholt, und auf alle erstreckt. Amen dico vobis, quia quicumque dixerit huic monti: Tollere, & mittere in mare, & non haesitaverit in corde suo, sed crediderit, quia quodcumque dixerit, fiat, fiet ei. Warlich sag ich euch, wer immer diesem Berg sagen wird: werde erhebt, und in das Meer geworffen, wann er in seinem Hertz nit zweiffeln, sondern glauben wird, was er immer sagen wird, daß geschehe, wird ihm geschehen. In der That, als

R 2 der

der Heil. Gregorius Thaumaturgus, oder der Wunderthätige genannt, ein Kirchen bauen wollte, hat er durch das Gebett erlanget, daß ein Berg sich zurück gezogen, und ebenen Platz frey gelassen, welchen der Heilige zu seinem vorhabenden Bau verlangte. Der Heil. Anianus hat noch mehr erhalten. Der König von Babylon hatete denen Christen angedeutet, daß, wann ihr Glauben wahr wäre, sie machen sollten, daß die Berg ihr Ort verändern: dahero sollten sie inner gewisser Zeit entweder machen, daß dieser grosse Berg, welchen er zeigte, von dannen weichete, oder sie ihren Glauben abschwören sollten, oder alle als Betrüger getödtet wurden. Es kunte da nit helfen, daß man sagte, es seye durch eben diesen unseren Glauben verbotten Gott zu versuchen, und seye nichts anderes als Gott versuchen, wann man ein Miracul ohne Noth haben wollte: der Heyland hat uns gelehrt bitten, und nit freylen: das Gebett seye zum Beyhuf der menschlichen Schwachheit, und nit zur Ersättigung des menschlichen Furroses. Der barbarische König nemlich war te nit fähig einer vernünfftigen Schluß Red. Höchst betrübt waren die Christen und weiten sie sich nit getraueten ein so grosses Wunderwerck zu begehren, jedoch kein Mißtrauen hatten auf den Göttlichen Beystand, bitteten sie Gott um angenehme

me Hülff, und schärfften das Gebett mit
 dreytägigem strengem Fasten: nach diesem
 hat sich Anianus, Dazumahl Bischoff zu A-
 lexandria in Aegypten, ganz versicheret der
 erhaltenen Gnad, vor den König gestellt,
 und gesagt: Aufdaß Euer Majestät über-
 wiesen werde, daß die Versprechen jenes
 Gottes, den wir anbetten, nit falsch seyen,
 so sehen sie dorthin: jener ist der grosse
 Berg, den sie wollen in Bewegung sehen:
 er wird sich bewegen, ja nit nur bewegen,
 sondern auch lauffen: so hören sie dann.
 Alsdann hat er mit erhebter Stimm gegen
 demselben gesprochen: Du Berg, in Krafft
 jenes Gottes, welcher uns Glaubigen auch
 den Gehorsam der Bergen versprochen hat,
 gebiethe ich dir: mache dich auf gegen die-
 ser Stadt, und vollziehe meinen Befehls
 lents. Kaum ware dieses geredt, da hat
 sich der ungeheure Berg, in Ansehung des
 Königs, des Hofstabs, und ganzen vor Ver-
 wunderung erstaunten Volcks, von dem
 Platz abgelöset, und ist fortgerucktet mit sol-
 cher Geschwindigkeit, als ein mit vollen
 Seglen von dem Wind getriebenes Schiff
 in dem Meer. *Mons continuo moveri cœpit*
de loco suo recedens, tantaque celeritate ver-
sus Babylonem veniens, quanta navis per z-
quora vento pellitur. Der Berg hat als
 sobald angefangen sich zu bewegen, ist
 aus seinem Ort gewichen, und gegen
 der Stadt Babylon komen also schnell,

Petr. de
 Natal. in
 Catal.
 Sanct. l.
 9. c. 19.

wie ein Schiff durch die Meer von dem Wind getrieben wird. Er druckte die Baum nieder, zerquetschte die Häuser, ruckte über die Bäche, dergestalten, daß der König fürchtend, es möchte der Berg mit selbigem Gewalt sein Babylon überfallen, und gänzlich vertilgen, ohne nur ein Haus übrig zu lassen, den Heil. Anianum anseheth, er wollte doch den Lauff, und die Bewegung innhalten. Anianus gabe darauf den weiteren Befehl, und wo der Berg den Befehl empfangen, alldort ist er still gestanden, und hat sich nit mehr bewegt: sicque ibidem fixus usque hodie manet: und also dorten bevestiget verbleibt er bis heutigigen Tag. Siehe die Krafft des Gebetts: siehe die Vollziehung der Göttlichen Verheissungen. Gott hat sein Wort verpfändet, mithin steiffet sich unser Vertrauen auf sein Göttliche Treu. Wann er nach so vielen Verheissungen, da wir ihn bitten, ut oportet, wie sichs gebühret, uns nit erhörete, wäre dieses gewiß nit aus Abgang der Erkantnuß, als wann er unsere Bitten nit wiffete, massen er alles weiß: nit aus Mangel seiner Macht, als wann wir Sachen, die ihm unmöglich wären, begehrten, dann er kan alles: daherom manglete es entweder an der Warheit seiner Verheissungen, und also wär er ein Lugner; oder an der Treu das Versprechen zu halten, und also wäre er veränderlich: der aber ein Lugner, oder

oder wandelbar ist, der kan mit Gott seyn, angesehen Gott keiner Unvollkommenheit fähig ist. Werden wir bisweilen nit erhöret, geschicht es darum, wie ich in einem anderen Unterricht melden will, weilen wir das Gebett nit verrichten mit denen erfordernten Bedingnussen.

6. Uthier aber mache dir ein höchst wichtige Erinnerung, nemlich, daß uns Gott offtermahlen erhöre, ohne daß wir es merken. Du bittest um schön Wetter, und es regnet starck: du bittest um einen Regen, und der heitere Luft verharret halsstarrig. Du sagst: ich bin nit erhöret, und redest nit recht. Da du um schön Wetter, oder um Regen bittest, hat dein Willen kein anderes Absehen, als ein reiche Ernd, und durch diese ein bequeme Unterhaltung deines Stands zu haben. Gott gibt dir schönes Wetter, und gibt dir keinen Regen; aber er gibt dir entweder reiche Einkünfften, oder er gibt dir einen reichlichen derselben Werth, oder er verhinderet ein Unglück, das dir schädlich wäre, oder er schieket dir ein Glück in einem Handel: mit einem Wort, uneracht des hartnäckigen Regens, oder der anhaltenden Heitere, bist u versehen mit gutem Unterhalt deines Stands, worauf dein Verlangen das Absehen hatte: und siehe, dein Gebett ist erhöret. Du bittest um Erlösung von einer überlästigen Versuchung, und wirfst mehrers versucht als jemahl: da

sagst du, Gott erhöre dich nit. In deiner Bitt hat dein Willen das Absehen nit dahin, daß du vieler Verdiensten beraubt werdest, sondern allein daß du nit in die Sünde fallest. Du wirst versucht, und fallest nit: siehe dein Gebett ist erhöret. Wir können kein Auflösung unserer innerlichen Wirkungen machen, noch ihren Anfang finden. Wir glauben ein Sach zu verlangen, und verlangen ein andere: Nescimus, quid petamus: Wir wissen nit, was wir begehren. Wir glauben, wir begehren ein Gut, aber ohne solches zu mercken begehret unser Herz ein anderes. Gott, welcher unser Herz weit besser untersucht, und siehet, erhöret uns in dem, was das Herz wahrhaftig begehret, nit in dem, was es uns zu begehren geduncket. Qui scrutatur corda, scit, quid desideret spiritus. Der die Herzen durchforschet, weiß, was der Geist verlangt. Der Willen verlangt allzeit die Entfernung von dem Bösen, und die Erwerbung des Guten; aber er irret oft, und vermeynet böß zu seyn jenes, was nit böß ist, oder gut zu seyn, was nit gut ist. Der beste Entscheider Gott gibt nit jenes, was der Willen aus Irrthum begehret, sondern gibt ihm, was er begehret mit seiner rechten, wahren, obschon nit vermerckten, Begierd. Uberhaupt, sagt der Heil. Bernardus, können wir nit zweiffeln: bitten wir nur; Gott wird uns geben entweder, was wir begehren,

Rom. 8.

ren, oder etwas anderes, das uns erwünschlicher, und nützlicher ist, als jenes, das wir begehren. Rogo vos, Fratres, ut semper ad S. Bern.
 manum habeamus tutissimum orationis refu- fer. 5. in
 gium &c. Ich bitte euch, Brüder, daß fer. 4. Ci-
 wir allzeit an der Hand haben die si- ner.
 cherste Zuflucht des Gebetts 2c. Unum
 indubitanter è duobus sperare possumus, quo-
 niam aut dabit, quod petimus, aut quod nobis
 noverit esse utilius. Eines aus zweyen
 können wir ungezweiflet hoffen, dann
 er wird uns geben, entweders was wir
 begehren, oder was er uns nützlicher zu
 seyn wissen wird.

7. Erwäge lestlich, wie neben der Ver-
 nunfft in Ansehen der Verdiensten unseres
 Herrn Jesu Christi, neben dem Ansehen
 des Glaubens in Betracht der Göttlichen
 Verheissungen, uns der Krafft des Gebetts
 auch vergewissen unzählbare Beyspiel, so
 wir finden nit nur allein in den Göttlichen
 Schrifften, sondern auch in denen Kirchens-
 Geschichten. Erhaltene Regen, eingehal-
 tene Überschwemmungen, zertheilte
 Schaur-Wetter, gestillte Erdbeben, ge-
 wunnene Feldschlachten, abgetriebene Pe-
 stilenzen, errettete Städt, und Landschaften,
 geheylte Kranckheiten, überwun-
 dene Gefahren des Leibs, und der
 Seel, verhinderte Unglück, seynd Gnaden,
 die wir schier in allen Blättern
 finden dem Gebett verliehen zu seyn.

N 5

Dans

S. Greg.
Tur. ap.
Sur. in vi.
ta S. Be-
nigni 1.
Nov.

Dannhero bilde dir ein in all deinem Unglück, in all deiner Forcht, es werde dir gesagt, was durch ein himmlische Stimm gesagt ist worden der Mutter des Heil. Gregorii von Tur. n. In der grossen Pestilenz zu Arvern, allwo wunderbarer Weis an denen Mauren, oder auf ein ander Manier erschienen sind die Anzeigen des annahenden Sterbens in diesem, oder jenem Hauß, erzehlet selber Heiliger, es habe sein Mutter auch in ihrem Hauß ein trauriges Todts- Zeichen gesehen an Veränderung des Weins in Blut. Ab solchem Anblick erschracke die fromme Matron, weynete bitterlich, und vermeynete, sie sehe schon so viel Todte, so viel sie Haußgenossen hatte. Da sie nun das Hauß mit schmerzlichem Weynen, und Klagen anfüllete, hörte sie ein himmlische Stimm, die ihr sagte: Ora, & liberaberis: Bette, so wirst du befreyet werden. Und also ist es geschehen. Die betrübteste Frau hat sich bey dem Grab des Heil. Benigni niedergeworffen, geweynet, gebettet, und erlanget. Andere Häuser waren voller Trauer, die Gassen voller Todten-Cörper: in das Hauß, wo man bettete, ist weder der Tod, weder die Pest, noch die Kranckheit hineingetretten. *Singnatisque vicinorum domibus domus nostra inviolata permansit.* Indem die benachbarte Häuser bezeichnet waren, ist un-
fer

ser Haus unversehrt verblieben. Mache dir nur die Rechnung, eben solches werde zu dir gesagt: Ora, & liberaberis: Bette, so wirst du befreyet werden. Dieses sagt dir klar der Heil. Jacobus: Tristatur aliquis vestrum? Oret. Ist ei- Jac. 1.
ner aus euch traurig? so bette er. Warum verliehrest du dich in Traurigkeit? Warum verfallest in ein verdammliche Verzweiffung? Ora, & liberaberis. Bette, so wirst du befreyet werden. Ruffe mich an, spricht Gott, und ich will dich erlösen. Inveca me in die tribulatio- Pf. 49.
nis, & eruam te. Ruffe mich an am Tag der Trübsaal, und ich will dich erretten. Ist Gott erzürnet, wird ihn das Gebett eines zerknirschten Herzens besänfftlgen. Oratio, sagt Cassiodorus, po- Cassiod. in
lita est, per quam ira Dei suspenditur. Das Pf. 50.
Gebett ist es, wordurch der Zorn Gottes ingehalten wird. O mein Gott, ich will niemahl nachlassen dich zu bitten: ich will dich alle Tag bitten um dein heilige Lieb, um ein wahre Zerknirschung des Herzens, um ein gnädige Verzeyhung meiner Sünden. Ich will dich auch um andere Gnaden bitten, und hoffen solche zu erlangen durch die Verdienst unsers Herrn Jesu Christi. Per Christum
Dominum nostrum. Amen.